

## ***Stairway to heaven***

Im Ortskern von Vaduz, am Fusse des Steilhangs unterhalb des fürstlichen Schlosses, lädt die Hilti Art Foundation zum Kunstgenuss ein. Neben den ausgestellten Gemälden, Skulpturen und Plastiken ist aber auch der mehrgeschossige Neubau absolut sehenswert. Er besticht durch seine besondere Architektur, ist überaus besucherfreundlich und stellt seit Mai 2015 eine weitere Attraktion im Hauptort Liechtensteins dar.

Sie stehen nur wenige Meter voneinander entfernt und sind darüber hinaus durch ihre architektonische Gestaltung miteinander verbunden: das im Jahr 2000 eröffnete Kunstmuseum Liechtenstein und das Ausstellungsgebäude der Hilti Art Foundation. Diese Nähe hat ihren guten Grund, denn seit rund 19 Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Art Foundation und dem Kunstmuseum. So wurden hier 2005 bereits bedeutende Werke aus der privaten Kunstsammlung der Familie Hilti in einer viel beachteten Sonderausstellung präsentiert.

Vor diesem Hintergrund fiel bei der Frage nach den Architekten die Wahl auf das Basler Büro Morger Partner. Neben Heinrich Degelo und Christian Kerez war Meinrad Morger damals bereits einer der Architekten des Kunstmuseum Liechtenstein. Dass der Neubau nicht in baukünstlerische Konkurrenz zu dem Bestehenden treten, sondern diesen vielmehr neu interpretieren will, wird jedem Besucher deutlich, der einen Blick auf die beiden Gebäude wirft. Zwar ist die Fassade des Kunstmuseums schwarz und die des neuen Ausstellungsgebäudes weiss, aber beide haben eine glänzende Oberfläche aus poliertem Beton, und beide Häuser sind jeweils kubisch geformt. Die markant strahlende Fassade des neuen Ausstellungsgebäudes besteht vorwiegend aus weissen, gebrochenen Zuschlagstoffen, und zwar aus Kies des nahe gelegenen Rheinflusses und aus Laaser Marmor. Dieser wird im Vinschgau in Südtirol abgebaut und gilt als besonders hart, widerstandsfähig sowie wetterbeständig. Den besonderen optischen Effekt der Fassade erklärt Architekt Meinrad Morger: „Die oberste Schicht des weissen Betons wurde geschliffen und

poliert. Wie bei einem kostbaren Stein wird so sein Innenleben sichtbar, und durch den Glanz der Oberfläche verändert sich die Optik des Gebäudes ständig.“

Wer die Ausstellung der Hilti Art Foundation sehen möchte, begibt sich zuerst ins Foyer des Kunstmuseums. Dort erhält er nicht nur die für beide Häuser gültige Eintrittskarte, sondern gelangt von diesem Raum aus auch über eine halbrunde Treppe hinab ins Untergeschoss des neueren Gebäudes, in den ersten Ausstellungsraum der Hilti Art Foundation. Hier, wie in den anderen Räumen auch, standen die Lichtplaner vor grossen Herausforderungen und haben hervorragende Arbeit geleistet. Während es im Untergeschoss Mischlicht gibt, wird das erste Obergeschoss allein durch Kunstlicht und der oberste Raum zum grössten Teil mit zenitalem Tageslicht erhellt.

Das Kunstlicht liefern mit LEDs bestückte, in die Decken eingelassene Paneele. Das Ziel der winzigen, exakt steuerbaren Lichtquellen ist es, nicht das einzelne Kunstwerk auszuleuchten, sondern gleichmässig den gesamten Raum in der gewünschten Lichtqualität. Besonders aufwendig in puncto Lichttechnik war der oberste Ausstellungsraum. Unter dem gläsernen Dach sorgen variabel richtbare Jalousien, zahlreiche LED-Leuchtröhren sowie Diffuser-Folien zusammen für ein wunderbar sanftes Licht, das den Raum von oben gleichmässig und blendfrei ausleuchtet. Ideal für die Präsentation der Kunst auf insgesamt 410 Quadratmetern Ausstellungsfläche ist nicht zuletzt die Geschlossenheit und zurückhaltende Geometrie der Räume. Sie erleichtern es dem Besucher, sich ganz auf die Exponate zu konzentrieren.

Ein weiteres architektonisches Erlebnis im Gebäude der Hilti Art Foundation ist das eindrucksvolle Treppenhaus. So führt vom Untergeschoss eine „Himmelsleiter“ durch den monumentalen, lichtdurchfluteten Treppenraum ohne Podest direkt ins erste Obergeschoss. Von dort geht es dann ebenso steil und faszinierend hinauf ins dritte Obergeschoss mit seiner eleganten Tageslichtdecke.

Der Garant dafür, dass bei allen genialen architektonischen Ideen immer der Besucher im Mittelpunkt der Überlegungen bleibt, ist Michael Hilti. Für den Präsidenten der Hilti Art Foundation steht die hohe Benutzerfreundlichkeit an erster Stelle: „Aufsehen alleine nützt nichts, wenn es in der Konzeption nicht für die Menschen gestaltet wurde, die es besuchen sollen. So ein Gebäude darf kein Egotrip oder ein Monument eines Architekten sein, sondern muss vor allem seinen Zweck erfüllen.“

Weitere Infos auf: [www.hiltiartfoundation.li](http://www.hiltiartfoundation.li) und [www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li)

<b>Hilti Art Foundation im Kunstmuseum Liechtenstein</b>	Öffnungszeiten:
Städtle 32, 9490 Vaduz	Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr
<a href="http://www.kunstmuseum.li">www.kunstmuseum.li</a>	Donnerstag 10 – 20 Uhr
<a href="http://www.hiltiartfoundation.li">www.hiltiartfoundation.li</a>	Montag geschlossen

Eintritt:  
CHF 15; ermässigt CHF 10

--- Ende ---

### Pressekontakt:

Daniela Bühe, Hilti Art Foundation  
Fon: +494022658301, [media@hiltiartfoundation.li](mailto:media@hiltiartfoundation.li)

Franziska Hilbe, Kunstmuseum Liechtenstein  
Fon: +4232350317, [franziska.hilbe@kunstmuseum.li](mailto:franziska.hilbe@kunstmuseum.li)

November 2018